

	Gefährdungen durch biologische Arbeitsstoffe und biogene Stoffe sowie Schutzmaßnahmen und Musterbetriebsanweisungen	B.01.10
Biologische Arbeitsstoffe – Gefährdungen, Schutzmaßnahmen, Musterbetriebsanweisungen		
Hantavirus		

Erkrankung	Art/Synonyme	Risiko- gruppe	Reservoir, Aufnahmepfad, Übertragungsweg
Hantavirus- Infektion	Orthohantavirus pu- umalaense (Akrnym HOKV)/Puumala-Virus	2	Eine Infektion kann über Kontakt mit Aus- scheidungen infizierter Rötelmäuse erfol- gen. Der Erreger wird über Einatmen von kontaminiertem Staub, über Schmierin- fektion bzw. über den Kontakt von ver- letzter Haut mit kontaminiertem Material sowie über Tierbisse übertragen.
	Orthohantavirus dobravaense (Akronym DOBV)/Dobrava-Virus	3	Eine Infektion kann über Kontakt mit Aus- scheidungen infizierter Brand- bzw. Gelbhalsmäuse erfolgen. Der Erreger wird über Einatmen von kontaminiertem Staub, über Schmierinfektion bzw. über den Kontakt von verletzter Haut mit kon- taminiertem Material sowie über Tierbisse übertragen.

In Deutschland sind Infektionen mit HOKV (vor allem im Süden und Westen des Landes) und mit DOBV (vor allem im Osten des Landes) vorherrschend. Nach RKI (Stand: 06.05.2026) unterscheiden sich Infektionen mit südamerikanischen Hantaviren (Andesviren) deutlich von den in Deutschland vorkommenden Spezies. Bei den in Deutschland vorkommenden Virusarten wurde eine Übertragung von Mensch zu Mensch bisher nicht nachgewiesen.

Überall wo ein Kontakt zu Mäusen und deren Ausscheidungen möglich ist, sollte man mit einer möglichen Hantavirus-Infektion rechnen. Erfahrungsgemäß bestehen besondere Gefährdungen bei Reinigungs- und Aufräumarbeiten, Umschichten von Holzstapeln sowie bei Arbeiten an Kompost- oder Laubhaufen.

Wie zeigt sich eine Hantavirus-Infektion beim Menschen?

Die natürlichen Wirte der Hantaviren sind verschiedene Nagetiere (zum Beispiel Mäuse und Ratten), Spitzmäuse, Maulwürfe und Fledermäuse. Sie verursachen in Abhängigkeit vom Serotyp verschiedene schwere Krankheitsbilder, bis hin zu schweren Verlaufsformen mit Nierenfunktionsstörungen.

Wo kommen Hantaviren vor?

Hantavirus-Erkrankungen treten in Deutschland nicht überall gleichhäufig auf. Neben überwiegend ländlichen Regionen gibt es auch städtische Gebiete, wo in den ver-

	Gefährdungen durch biologische Arbeitsstoffe und biogene Stoffe sowie Schutzmaßnahmen und Musterbetriebsanweisungen	B.01.10
Biologische Arbeitsstoffe – Gefährdungen, Schutzmaßnahmen, Musterbetriebsanweisungen		
Hantavirus		

gangenen Jahren Hantavirus-Infektionen gehäuft aufgetreten sind. Die Häufigkeit der Erkrankung variiert von Jahr zu Jahr. Ausbrüche von Hantavirus-Infektionen werden als Folge periodischer Zunahmen von Maus-Populationen, insbesondere der Rötelmäus, angesehen.

Wie kann man sich infizieren?

In Deutschland werden Hantaviren vor allem von Rötelmäusen sowie von Brand- bzw. Gelbhalsmäusen auf den Menschen übertragen. Eine Infektion kann über Kontakt mit Ausscheidungen (Speichel, Urin oder Kot) infizierter Nagetiere erfolgen. Beispielsweise können die Erreger über kontaminierten Staub eingeatmet werden oder eine Infektion erfolgt über kontaminierte Gegenstände (Schmierinfektion). Eine Hantavirus-Infektion durch Bisse von infizierten Nagetieren sowie über den Kontakt von verletzter Haut mit kontaminierten Materialien ist ebenfalls möglich. Da diese Viren in der Umwelt relativ stabil sind, ist zur Ansteckung kein direkter Kontakt mit den Nagetieren notwendig.

Nach bisherigen Erkenntnissen besteht ein besonderes Ansteckungsrisiko bei Tätigkeiten wie beispielsweise bei

- Reinigungs- und Aufräumarbeiten in Grünanlagen (Laubberäumung, Entfernung von Komposthaufen, Arbeiten in bzw. an Abwasserleitungsanlagen),
- Reinigungs- und Aufräumarbeiten in Scheunen, Schuppen, Garagen, Kellern, Dachböden oder Waldhütten, insbesondere bei Staub erzeugenden Tätigkeiten wie Ausfegen sowie bei
- Arbeiten am Holzlagerplatz bzw. beim Umschichten von Holzstapeln.



Mäusekot an Holz; Quelle: SVLFG

	Gefährdungen durch biologische Arbeitsstoffe und biogene Stoffe sowie Schutzmaßnahmen und Musterbetriebsanweisungen	B.01.10
Biologische Arbeitsstoffe – Gefährdungen, Schutzmaßnahmen, Musterbetriebsanweisungen		
Hantavirus		

Eine Übertragung von Mensch zu Mensch sowie eine Ansteckung über Haustiere oder über Vektoren (z. B. Mücken oder Zecken) konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

Wie kann man sich schützen?

- Mäuse und Ratten sind im Umfeld des Betriebsgeländes konsequent zu bekämpfen.
- Bei Reinigungs- und Aufräumarbeiten (z. B. in der Scheune, im Schuppen, in der Garage, im Keller, auf dem Dachboden oder in der Waldhütte) sollte die Staubentwicklung minimiert werden (z. B. durch feuchtes Wischen).

Folgende Informationsschriften sind zu beachten:

- A.02.00 „Grundlegende Maßnahmen“ (<https://www.svlfg.de/biologische-arbeitsstoffe>)
- A.03.00 „Schutzmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau“ (<https://www.svlfg.de/biologische-arbeitsstoffe>)
- A.04.00 „Persönliche Schutzausrüstungen“ (<https://www.svlfg.de/biologische-arbeitsstoffe>)

Empfohlene PSA

- Schutzbrille
- partikelfiltrierender Atemschutz – FFP3 mit Ausatemventil
- Chemikalienschutzanzug, beispielsweise Einweg-Overall Chemikalienschutz Typ 4B
- Einweg-Schutzhandschuhe aus Nitril mit verlängertem Schaft
- geschlossene leicht zu reinigende Schuhe oder Stiefel

Ist eine arbeitsmedizinische Vorsorge erforderlich?

Bei Tätigkeiten mit Infektionsgefährdung durch Hantaviren ist eine arbeitsmedizinische Vorsorge (Angebotsvorsorge) anzubieten.

	Gefährdungen durch biologische Arbeitsstoffe und biogene Stoffe sowie Schutzmaßnahmen und Musterbetriebsanweisungen	B.01.10
Biologische Arbeitsstoffe – Gefährdungen, Schutzmaßnahmen, Musterbetriebsanweisungen		
Hantavirus		

Weiterführende Informationen:

- Robert Koch-Institut (<https://www.rki.de>)
- Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz Nordrhein-Westfalen
https://www.lzg.nrw.de/inf_schutz/surveillance/hantavirus/index.html
- Niedersächsisches Landesgesundheitsamt
<https://www.nlga.niedersachsen.de/robopub/uebersicht-205134.html>

Musterbetriebsanweisung

Eine Musterbetriebsanweisung beinhaltet die bei betriebsspezifischen Arbeitsbereichen und Tätigkeiten auftretenden Gefährdungen. Zusätzlich sind dort die erforderlichen Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln sowie die Informationen über das Verhalten im Gefahrfall, bei Unfällen und der Ersten Hilfe vom Arbeitgeber festzulegen.

Je nach Gefährdungsbeurteilung ist die nachstehende Musterbetriebsanweisung den tatsächlichen Betriebsverhältnissen anzupassen und bei jeder maßgeblichen Veränderung der Arbeitsbedingungen zu aktualisieren. Der Arbeitgeber hat sicherzustellen, dass die Beschäftigten auf der Grundlage der Betriebsanweisung über alle auftretenden Gefährdungen und erforderlichen Schutzmaßnahmen mündlich unterwiesen werden. Die Betriebsanweisung ist den Beschäftigten zur Verfügung zu stellen.

Bitte beachten:

Die Betriebsanweisung „Hantavirus – Risikogruppe 2 bzw. 3 je nach Serotyp“ finden Sie in bearbeitbarer Form unter dem Link
<https://www.svlfg.de/mediencenter-betriebsanweisungen>.